



DKP weist Weg im Kampf für Frieden und Arbeit

**Von Hermann Gautier,
stellvertretender Vorsitzender der DKP**

Die Eröffnung des 7. Parteitages der DKP, der vom 6.-8. Januar 1984 in Nürnberg stattfand, fiel fast genau mit dem Tag zusammen, da vor 65 Jahren die Kommunistische Partei Deutschlands gegründet wurde. Mit Stolz können wir sagen: In unserem Kampf leben die Ideen von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Ernst Thälmann. In unserem Kampf lebt das Vermächtnis des

antifaschistischen Widerstandes. Die DKP handelt getreu dem Grundsatz: Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen! Der 7. Parteitag war ein wichtiger und richtungweisender Kongreß. Er hat die Fragen beantwortet, die sich aus der veränderten Lage ergeben. Er hat neue Perspektiven für den Kampf um Frieden, Arbeit und demokratische Mitentscheidung abgesteckt.

stungspolitik im nuklearen und konventionellen Bereich. Die wichtigste Forderung einer realistischen, nationalen Sicherheitspolitik ist der Kampf für den Stopp jeder weiteren Stationierung von neuen US-amerikanischen Mittelstreckenraketen auf dem Territorium der Bundesrepublik und für den Abbau der bereits stationierten atomaren Angriffssysteme. Als atomare Abschußrampe hat unser Land keine Zukunft, sondern nur als atomwaffenfreies Land.

Es gilt ein atomares Inferno zu verhindern

Auch wenn die Sprecher von CDU/CSU und FDP vehement bestreiten, daß sich mit der Raketenstationierung etwas verändert habe, und behaupten, alles gehe weiter wie in den 70er Jahren, so ist doch nach der Raketenstationierung nichts mehr so wie vorher.

Die Auslassungen der Regierenden sind Volksbetrug. Sie sind auf Beruhigung und Einschläferung der Öffentlichkeit gerichtet. In Bonn spekuliert man darauf, daß das Volk der Bundesrepublik es nicht bemerkt, wie die Regierung um jeden Preis die amerikanischen atomaren Kriegsvorbereitungen unterstützt.

Das Charakteristische der neuen Lage ist, daß die Reagan-Administration mit Billigung der Bundesregierung unser Land in eine atomare Startrampe der USA verwandelt hat. Jetzt sind die neuen Atomraketen in unserem Land einsatzbereit in Stellung gebracht. Damit ist die Gefahr gewachsen, daß von deutschem Boden erneut ein Krieg ausgeht.

der verheerende Folgen für die Existenz unseres Landes und der Menschheit hätte.

Die Politik der DKP ist vor allem darauf gerichtet, ein atomares Inferno zu verhindern. Die Kriegsgefahr, so haben wir unterstrichen, geht in der Hauptsache vom US-Imperialismus, von der Reagan-Administration aus, die einen Kurs des „antikommunistischen Kreuzzuges“, der „Entscheidung der Sowjetunion“ steuern und alle konstruktiven Vorschläge der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten für die Vermeidung einer neuen Wettrüstungsrunde in den Wind geschlagen haben.

Neue Anstrengungen sind notwendig, um den Friedenskampf zu verstärken. Aber es sind auch neue Möglichkeiten vorhanden, die Friedensbewegung noch fester mit der Arbeiterbewegung zu verbinden, noch tiefer im Volk unseres Landes zu verankern. Sicherheitspolitik muß nach Auffassung der DKP Kriegsverhütungspolitik sein, aktive Abrü-

Die Bundesrepublik muß sich dafür einsetzen, daß zwischen den Staaten des Warschauer Vertrages und der NATO ein Vertrag über den Verzicht auf die Anwendung militärischer Gewalt, auf den Ersteinsatz von Kernwaffen und konventionellen Waffen abgeschlossen wird, daß unser Land frei von chemischen Waffen und Giftgasbeständen wird. Die Bundesrepublik muß eintreten für ein sofortiges Einfrieren des derzeitigen Rüstungsstandes, für die Einhaltung der mit den sozialistischen Ländern geschlossenen Verträge und gegen jede Unterstützung reaktionärer Regimes.

Diejenigen, die in Frieden leben wollen, müssen wissen, wer den Frieden bedroht und wer die Atomkriegsgefahren bannen will. Ihnen muß klar sein, wer für die neue Runde des Wettrüstens, für die gefährliche Weltlage verantwortlich ist. Deshalb kämpft die DKP mit Leidenschaft gegen die von Regierungspolitikern und den großbürgerlichen Massen-